

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Hg.

Sprechstunden der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 240.

Sonntag den 14. Oktober.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stabs- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags.

Abonnements

auf das 4. Quartal 1883 des

„**Merseb. Kreisblatt**“,
ältestes Publikations-Organ des Kreises, werden
von allen Postanstalten, den Landbriefträgern,
in **Merseburg** von den Ausgabestellen, unsern
Zeitungsboten und der Expedition des „Merseb.
Kreisblatt“, Altenerger Schulplatz 5, jederzeit
entgegengenommen.

**Heute Sonntag ist unsere
Expedition nur bis 9 Uhr
Vormittags geöffnet.**

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung. Es sind nicht selten
Personen von Treppen u. in nicht erleuchteten
Wohngebäuden herabgestürzt.

Um solchen Unglücksfällen in hiesiger Stadt
vorzubeugen, fordern wir die Hausbesitzer, bezüg-
lich deren Stellvertreter hiermit auf, jeden Abend
vom Beginn der Dunkelheit ab bis um 10 Uhr
die Haus- und Treppentritten gehörig zu er-
leuchten.

Merseburg, den 10. Oktober 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Auction.

Montag den 15. d. M., Vorm. 10 Uhr,
sollen in der Obstplantage vor dem Klauenthor
mehrere Haufen Abraumholz und einige Stämme
Rugholz meistbietend gegen sofortige Bezahlung
versteigert werden.

Merseburg, den 11. Oktober 1883.

Die Deconomie-Deputation. Schwicker.

Redaktioneller Theil.

Wochenchau.

Merseburg, 13. Oktober 1883.

Bevor die rauhere Jahreszeit ihre Herr-
schaft antritt, gewährt sie uns als liebenswürdige
Concession an den verfrühten Sommer noch
für eine kurze Spanne blauen Himmel und hellen
Sonnenschein, und von der Erinnerung daran
zehren wir, wenn Nordwind und Schneesturm
uns über den Kopf fortbraufen. Ganz ebenso
ist's im politischen Leben! Die Eröffnung der
Parlamentstempagne, der Sturmzeit der Politik,
steht in Wälde bevor, schon machen sich in den
Zeitungen als Vorboden die Ankündigungen und
Besprechungen der einzelnen Gesetze bemerkbar,
aber im Allgemeinen herrscht sommerliche Stille
und nur ab und zu sorgt ein kleines Ereigniß
dafür, daß die Einförmigkeit etwas Abwechslung
erhält.

Der Leiter unserer Politik, Fürst Bismarck,
will die schönen Herbsttage in seinem Zustulium
Friedrichstraße in würdiger Ruhe verleben, und
das Wetterleuchten, das während der ganzen ver-
flossenen Saison so häufig aus den Spalten der

offiziösen Blätter aufzuckte, ist ganz verschwunden.
Auch dort Ruhe und Stille, obgleich sonst wohl
Gelegenheit vorhanden wäre, unseren Nachbarn
zu Gemüthe zu führen, daß alle Dinge ihre
Grenze haben, denn die Deutschhege in Paris
steht wieder einmal in solchem Flor, wie nur
jemals. — Einen hochpolitischen Besuch empfangt
der Kanzler in Friedrichstraße in Person des
außerordentlichen türkischen Votchafters Muschir
Ghazi Moutthar Pascha. Daß der Sultan es
für nöthig gehalten, eine solche hervorragende
Person, den Besieger der russischen Truppen in
Kleinasien im letzten Türkenkriege, nach Deutsch-
land zu schicken, beweist, daß Dinge existiren,
welche dem Beherrscher aller Gläubigen einen
möglichst intimen Anschluß an Deutschland als
vorthelhaft erscheinen lassen.

Wie schon oben erwähnt, liegen auf dem
Gebiete der inneren deutschen Politik sehr wenig
oder fast keine bedeutungsvollen Nachrichten vor.
Der Bundesrath hat mehrere Sitzungen abge-
halten und ebenso das preussische Staats-
ministerium, erwähnenswerth ist aber nur, daß
die Ausarbeitung eines Normalstatuts für die
auf Grund des neuen Krankentafelgesetzes zu
bildenden Krankentafeln beschlossen wurde.
Minister von Bötticher hat eine Informations-
reise durch die Provinz Sachsen angetreten, wie
früher schon durch Westfalen und Schlesien.

Der Kaiser und die Kaiserin werden in
Baden-Baden etwa bis zum 20. d. M. verweilen
und sich dann von dort nach Berlin resp. Koblenz
begeben. Wie jetzt als ganz sicher angenommen
werden darf, findet eine Zusammenkunft mit dem
Kaiser von Rußland nicht mehr statt.

In Frankreich ist es endlich dem Premier-
minister Ferry gelungen, seinen unbequemeren
Kriegsminister Thibaudin aus dem Kabinet
herauszubringen. Der Nachfolger Thibaudins
ist General Campeon geworden, der dies Amt
unter Gambetta schon bekleidete, ein fähiger und
geachteter General. In Bezug auf die Ver-
handlungen mit China steht noch Alles beim
Alten. Dagegen hat sich in Tonkin selbst die
Sachlage sehr zum Vortheil der Franzosen ge-
ändert; die Banden der Schwarzsflaggen ziehen
sich überall zurück, freilich nicht in Folge der
französischen militairischen Thätigkeit, sondern
des französischen Goldes. Das ist moderne
Kriegsführung!

Das stolze Ungarn ist vor den Kroaten
nun schließlich glücklich zu Kreuz gekrochen. Die
Regierung kann die Stimmen der kroatischen
Deputirten im Parlament nicht entbehren und
hat deshalb den bekannnten Antrag auf Erhebung
der Wappenschilder mit ungarischer Inschrift
durch solche ohne Inschrift gestellt und dieser ist
mit großer Majorität angenommen. Damit ist
also der Zweck der kroatischen Erhebung erreicht.
Trotzdem hat es in Agrar aber einen neuen
Krawall gegeben, dessen Bedeutung durch den
offiziösen Telegraphen sehr herabgemindert wird.
In Bosnien und der Herzegovina sind die

Rekrutierungen in diesem Jahre ohne Störungen
vor sich gegangen, ein überaus erfreuliches Zeichen,
da es an Aufreizungen nicht gefehlt hat.

Kaiser Alexander von Rußland kehrt augen-
blicklich von seinem langen Aufenthalt in Kopen-
hagen wieder nach Petersburg zurück, wo am
Dienstag dieser Woche unter zahlreicher Theil-
nahme die Beisetzung des in Paris verstorbenen
Dichters Turgenjew stattgefunden. Erfreulichere
Verhältnisse findet er gerade nicht, noch immer
macht der Nihilismus seine Existenz geltend.
Wenn auch die Nachricht von einer dem Kaiser
zugegangenen Drohproclamation in das Reich
der Fabeln zu verweisen ist, so giebt es doch im
höchsten Grade zu denken, daß in einer in
Warschau unter kaiserlicher Protection bestehenden
adbligen Erziehungsanstalt, eine Lehrerin und 8
bis 10 junge Damen wegen Verbindung mit
den Nihilisten verhaftet sind. Die Gefahr, welche
seitens der letzteren droht, ist also in keinem
Falle als beseitigt anzusehen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 12. Oktober. Dem „Fremdenblatt“
zufolge reduziert sich der **Konflikt an der
österreichisch-rumänischen Grenze**, der
von den rumänischen Blättern stark übertrieben
worden sei, darauf, daß einige rumänische Grenz-
wächter von ungarischen Gendarmen in einem
auf noch streitigem Gebiete errichteten Wachhause
überrascht und nach Petrocent abgeführt wurden;
dieselben seien inbezug bereits wieder **freigelassen**
und werde der Vorfall zweifellos bald seine
befriedigende Erledigung finden.

Paris, 12. Oktober. Es wird **bekannt**,
daß der spanische Votchafter, Herzog von **Fernan
Nunez, seine Entlassung** gegeben habe.

Petersburg, 12. Oktober. Wie aus Wla-
dywojstok gemeldet wird, haben neulich elf Kauf-
fahrtschiffe unbestimmter Flagge das vor der
Insel Tulemy stationirte amerikanische Wach-
schiff verdrängt und sechszig Bewaffnete, unter
denen sich auch Japanesen befanden, ans Land
gesetzt, welche von der Insel Besitz ergriffen haben.
— Aus Zerkutsk wird berichtet, daß daselbst am
9. d. M. Nachts 11 Uhr 20 M. ein unbedeutend-
es Erdbeben verspürt wurde.

Bukarest, 12. Oktober. Der König hat
das Demissionsgesuch des Justizministers Sta-
tesku angenommen, das Justizministerium wird
interimistisch vom Minister des Innern, Ribou,
verwaltet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Oktober 1883.

In Baden-Baden fand am Donnerstag
zu Ehren der Frau Herzogin von Hamilton ein
großes Diner statt, dem die Majestäten und die
großherzoglich-badischen Herrschaften beiwohnten.
— Am Donnerstag Abend wohnte Kaiser
Wilhelm während zweier Stunden dem Feste
bei, welches der Internationale Klub in den

Sälen des neuen Klubhauses in Baden-Baden veranstaltet hatte. Am Freitag Vormittag ertheilte der Kaiser dem Statthalter Frhr. von Manteuffel eine Audienz. Definitiv ist der Tag der Abreise aus Baden-Baden noch nicht bestimmt.

Die Kronprinzlichen Herrschaften, welche seit einigen Tagen mit der Prinzessin Viktoria in Badeno am Lago maggiore verweilen, werden voraussichtlich am Sonnabend von dort abreisen und nach der Schweiz heimkehren. Wie es heißt, werden die höchsten Herrschaften zum Geburtstag des Kronprinzen, 18. Oktober, noch nicht in Wiesbaden sein, sondern erst einige Tage später daselbst eintreffen. — Prinz Wilhelm ist am Freitag von Wien nach Potsdam zurückgekehrt. — Durch königliche Kabinetsordre vom 12. d. M. ist der Präsident der Oberrechnungskammer in Potsdam, Luchwald, in den erblichen Adelsstand erhoben. Der außerordentliche türkische Botschafter Moukhtar Pascha, welcher gegenwärtig in Berlin weil, ist plötzlich erkrankt. Drei der berühmtesten Berliner Aerzte sind konsultirt.

Kardinal Hohenlohe ist aus München in Schillingshaus angekommen. Während derselbe dem italienischen Gesandten und dem altkatholischen Professor Döllinger Visiten abtattete, hat er, der „Kön. Volksztg.“ zufolge, den päpstlichen Nuntius und den Erzbischof nicht besucht! Es scheint hier eine ernstliche Differenz mit der Kurie vorzuliegen!

Wie der Pariser „Intransigant“, das Blatt Hochepart mittheilt, ist dasselbe in Elsaß-Lothringen verboten worden. Wunderbar kann das höchstens Herrn Hochepart selbst erscheinen. — Dem Bundesrath ist der Entwurf der kaiserlichen Verordnung betr. die Verallgemeinerung der Zollermäßigungen gemäß dem vom Reichstage in der letzten außerordentlichen Session gefaßten Beschlusse zugegangen. Derselbe besteht aus zwei Paragraphen.

Wie der Voss. Zeitung mitgetheilt wird, begiebt sich Herr von Keudell, der deutsche

Botschafter in Rom, von Friedrichsruhe, wo er als Gast des Reichskanzlers weil, nach Baden-Baden zum Kaiser und von dort nach Rom. Ein politischer Charakter wohnt dieser Reise zum kaiserlichen Hoflager schwerlich bei, vielmehr erfährt man, daß Herr von Keudell, von dem Wunsche befeht, seine junge Gemahlin dem Monarchen vorzustellen, angefragt habe, ob seine Anwesenheit in Baden genehm sein würde.

Austand.

Oesterreich-Ungarn. In Wien empfangen am Donnerstag Vormittag der König und die Königin von Griechenland den Besuch des Kaisers Franz Joseph und später den des Prinzen Wilhelm von Preußen. Der letztere besuchte am genannten Tage die historische Ausstellung, welche später auch der König von Sachsen, der Abends nach Dresden reiste, besichtigte. — Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß die Nachgiebigkeit der ungarischen Regierung in der kroatischen Frage das denkbar Klügste war. Daß es in jenen Gegenden sehr gährt und daß nicht wenige sich mit der Idee eines selbstständigen Südslavenreiches tragen, beweist der Besuch des Kaufmanns Uriga in Olina, der einen Putsch für den serbischen Kronprinzen Karageorgewitsch ins Werk setzen wollte. In diesem Spezialfalle verhinderte rechtzeitige Entdeckung ernstere Folgen, wie aber, wenn es in der kroatischen Frage zum äußersten gekommen wäre? — Nachdem das ungarische Unterhaus die Regierungsvorlage bezüglich Kroatiens angenommen, ist die Genehmigung auch durch das Oberhaus sicher!

Frankreich. Ueber den Zustand in Tonkin soll die Regierung doch noch keine genauen Nachrichten haben und es dürfte wahrscheinlich doch noch mancher dunkle Punkt vorhanden sein, wie denn überhaupt die Tonkin-Expedition der von Lunis noch ein ganz Theil an Blamage „über“ ist. Die Franzosen haben auch nicht einen einzigen wirklichen Sieg über die Anamiten im offenen Gefecht davon getragen. Der „Figaro“ bezeichnet als die Hauptschwierig-

keit bei Regelung der Tonkinfrage, daß China die nördlichen Provinzen Tonkins annectiren wolle, während Frankreich die Unabhängigkeit der Bevölkerung in der neutralen Zone zu erhalten bestrebt sei. — Wie aus Paris ein Telegramm besagt, hat der spanische Botschafter Herzog von Fernan Nunnez thatächlich seine Entlassung genommen. Es muß dahin gestellt bleiben, ob sich im Geheimen hier noch ein bedeutender Vorgang abgespielt hat, der es dem spanischen Diplomaten nicht ratsam erscheinen ließ, auf seinem Posten zu verharren. Im Uebrigen ist die politische Situation wenig oder nicht verändert und erst der bevorstehende Zusammentritt der Kammern kann die Dinge klären. Die Feindschaft zwischen Ferry, sowie Wilson, dem präsidentialen Schwiegerohn und dem zurückgetretenen Kriegsminister Thibaubin dauert noch immer fort und in unvorhoffenen Kundgebungen der Radikalen zu Gunsten Thibaubin's und gegen das Ministerium tragen ihr Theil dazu bei, jede Ausöhnung zu verhindern. Der Kriegsminister Campenon wird vor dem Parlament Thibaubin's Gesekentwürfe vertheidigen, persönlich aber nur sofort realisirbare Reformen beantragen.

Spanien. In Madrid wähen die Verhandlungen über die Neubildung des am Mittwoch zurückgetretenen Ministeriums fort. Posada de Herrera und der bisherige Ministerpräsident Sagasta hatten zusammen eine Besprechung. Letzterer erklärte, er werde ein Ministerium Posada unterstützen, wenn dasselbe weiter eine Reform der Verfassung noch eine Einführung des allgemeinen Stimmrechts beabsichtige. Posada äußerte sich zu Serrano, er wolle ein Veröignungsministerium bilden und dazu fünf Minister von der Partei Sagastas und drei von der Partei Serranos nehmen.

Rußland. Die am Donnerstag Mittag von Kopenhagen erfolgte Abreise des russischen Kaiserpaars befriedigt auch in Rußland und (Fortsetzung in der Beilage.)

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von S. Witt.

(63. Fort.) (Nachdruck verboten.)

„Und warum, wenn es beliebt?“
„Wegen Ihrer Heirath nach unserem Ritus.“
„Mir scheint, mein lieber Serge, das Sie sehr falsch urtheilen.“

„Wie so, ich bitte Sie!“
„Die Heirath, die wir geschlossen haben, ist doch keine. Nur die Benennung täuscht. Die Ceremonie bei Seite gelassen, was bleibt dann noch? Nichts als ein Kontrakt, ein Uebereinkommen, uns gegenseitig beizustehen zur größten Ehre des Wertes, nichts weiter.“
„Sie haben vollständig Recht, Parlowna. Auch habe ich nicht in diesem Sinne gesprochen. Ich habe, wie ich schon sagte, eine Gefühlsseite, etwas Unbestimmtes, Empfindsames berühren wollen.“

„Erlauben Sie, nach dieser Richtung folge ich Ihnen nicht in Ihren Ansichten.“
„Nun denn, so gehen Sie nach Moskau.“
„Ich werde gehen, und das aus verschiedenen Gründen; einmal um die moskowitzische Gesellschaft kennen zu lernen, dann um Stasia wieder zu sehen, die ich liebe, und um zu erfahren, wie Wladimir sich beträgt.“

„Nach Belieben.“
„Aber Sie, Serge, werden Sie gehen?“
„Sicherlich.“
„Man wird das Comitee davon in Kenntniß setzen müssen, damit ein Ersatz gewählt wird.“
„Ich dachte schon daran, aber wer soll es sein?“

„Ribowski.“
Letzterem wurde mitgetheilt, mit welchem Amt Serge ihn betrauen wolle. Er nahm es mit großem Eifer an.

„Ihr werdet bei Eurer Zurückkunft sehen, wie ich vertheile, meine Leute zu überwachen.“
Die Reisevorbereitungen von Wladimir und Parlowna dauerten nicht lange, noch machten sie Aufsehen.

Dennoch erhielt die dritte Section Kenntniß davon. Am Tage selbst, an welchem die beiden

Nihilisten in den Waggon stiegen, setzte sich die dritte Section zu ihnen in der Person eines äußerst freundlichen Spions, dessen Korpulenz und treuherziges Wesen jeden Verdacht verschlechte. Das Charakteristische seines Benehmens bestand darin, daß er während der ganzen Reise zu schlafen schien und dabei ein kräftiges Schnarchen sehr täuschend nachzuahmen verstand; während dieses singirten Schlafes hoffte er eine Unterhaltung, Wort oder Bewegung belauschen zu können.

Aber wie er sich überzeugen mußte, hatte er es mit einem mächtigen Gegner zu thun. Kein Wort wurde laut, wenigstens kein kompromittirendes. Und wie hätte es auch anders sein können.

Serge war der verschlossenste Mensch von der Welt; Parlowna die mißtrauischste ihres Geschlechts; die Reise verlief ohne Hinderniß.

Serge und Parlowna wurden mit offenen Armen empfangen. Um die Wahrheit zu gestehen, kaum ein Monat war seit seiner Verheirathung verlossen und schon wurde die Zurückgezogenheit Wladimir lästig. Stasia bemerkte den Zwang, den er sich anthat und machte sich Sorgen darüber. Sie begrüßte das Kommen unserer Reisenden als eine Wohlthat, eine Gunst der Vorsehung.

Wladimir fand einen wahren Genuß darin, bei Serge sein Herz auszuschnüthen.

Auch Stasia süßte sich glücklich, Jemanden unverdächtiges in ihrer Nähe zu haben, dem sie Alles anvertrauen konnte.

„Ich bin glücklich, sicherlich,“ sagte Wladimir, „wenigstens sollte ich es sein. Und dennoch, Serge, auf die Gefahr hin, daß Du Aergerniß an mir nehmen solltest, ich bin es nicht.“

„Aber aus welcher Ursache?“
„Ich weiß es nicht. Ich bin eine unglücklich angelegte Natur; ich bedarf vielleicht der Bewegung, der Veränderung, etwas Unregelmäßiges, was weiß ich?“

Andererseits sprach Stasia mit Parlowna von ihrer Angst, ihrer Unruhe und ihren Besorgnissen.

„Mir ersieht Wladimir traurig, er ist

nicht mehr derselbe. Ach, wüßte ich doch, wie ich ihm stets gefallen könnte!“

Am Abend sprachen Serge und Parlowna unter sich über das Gehörte.

„Nun“, sagte Parlowna, „hatte ich nicht Recht, Eure vorgefaßte Meinung zu mißachten?“

„Ich gestehe, der Fall ist ernst.“

„Wladimir ist seiner Lage schon überdrüssig, das ist absehlich. Wie denken Sie darüber, Serge?“

„Was bleibt zu denken, zu thun? Ein Heilmittel gegen das Uebel suchen?“ Sind wir nicht ein wenig die Urheber dessen, was vorgeht?“

„Ein wenig, sagen Sie viel! Wissen Sie, weshalb Wladimir schon nach einem Monat so geworden?“

„Ich vermuthete es!“

„Und ich habe den Muth, es auszusprechen. Wenn Wladimir ein Mann wäre, ein Mann von politischer Bedeutung, so hätte er an die Stelle der mangelnden ewigen Liebe zu seiner Frau eine dauernde Liebe zu der Revolution. Er vergißt heute, wer er gestern war; aber er mag sich in Acht nehmen, wenn ich ihn feige, lässig, unentschlossen sehe, dann wird sich die Reigung, die ich für ihn hatte, in das Gegentheil umkehren. Glaubt er denn, daß wir ihm Rang und Vermögen verschaffen, nur zu seinem Vergnügen? Das ist unerlaubt. Sollte er seine Schwüre vergesen haben und den wichtigen zwischen uns geschlossenen Kontrakt, welchen Sie, Serge, als eine Beschließung wollen angesehen haben?“

„Das ist schon recht“, sagte Serge nachdenklich, „aber ich sollte meinen, daß es in Moskau nicht an Zerstreuungen fehlen kann. Nun aber, trotz Allen, was man uns über die Art und Weise sagte, mit welcher der hiesige Adel Wladimir und seine Gemahlin, oder vielmehr die Gräfin und ihren Mann aufgenommen habe, sehe ich doch Niemanden zu ihnen kommen, sie nirgends hingehen. Wie kommt dies?“

Die Bemerkung Serge's war nicht un begründet, die jungen Eheleute mußten sich sagen, daß sie seit ihrer Ankunft nichts Anderes als Neugierde erregt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Erfurt.

Die Bahnhofs-Restaurations zu Leipzig nebst der im Stationsgebäude gelegenen Wohnung des Restaurateurs und den zum Wirthschaftsgebiete gehörenden Logirzimmern soll im Wege öffentlicher Submission zum 1. Januar 1848 anderweit verpachtet werden.

Die Pachtgebote, denen Atteste über die Qualifikation der Bewerber beizufügen sind, müssen unter Beischluss der zum Zeichen ihrer ausdrücklichen Anerkennung unterschriebenen Bedingungen und Vertragsbestimmungen portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Pachtung der Bahnhofs-Restaurations zu „Leipzig“

bis zu dem auf den 15. November a. cr., Vormittags 11 Uhr, hieselbst im Betriebsamtsgebäude anberaumten Termine an das unterzeichnete Betriebsamt eingereicht werden.

Die Pachtbedingungen können gegen portofreie Einsendung des Betrages von 50 Pfg. für Porto und Copialien von uns bezogen werden. Erfurt den 1. October 1883.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Pfarr-Feld- und Wiesen-Verpachtung in Leuna.

Wittwoch den 17. October cr., Nachmittag 2 Uhr, sollen im Gasthause zu Leuna ca. 124 Mrg. zur Pfarre in Leuna gehörige Feld- und Wiesenpläne in größeren und kleineren Parzellen vom 1. October 1884 ab, anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade. Merseburg den 1. October 1883.

A. Hindrich, Kreis-Auct.-Commis. im Austr.

Weiden-Verpachtung.

Die einjährigen Weiden der Gemeinde Ballendorf, sowie die zu der Mühle Ballendorf gehörigen Weiden sollen Dienstag den 16. October, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Ballendorf den 11. October 1883.

A. Schmalz, Ortsrichter.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die Eröffnung des XV. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule wird **Wittwoch den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im oberen Saale des Rathskellers zu Merseburg** in herkömmlicher Weise stattfinden und laden wir hierzu die Eltern resp. Vormünder der Schüler, sowie Freunde der Landwirthschaft und des landwirthschaftlichen Schulwesens ergebenst ein. Dölkau, den 12. October 1883.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg.
Graf von Hohenthal.

Generalversammlung der Societät (Epimachus).

Wittwoch, den 16. October, Abends 8 Uhr bei Höfer.
Der Director F. Witte.

J. Schönlicht, Merseburg, Bankgeschäft,

empfehlte sich zum

An: u. Verkauf von Werthpapieren, zur Discountirung von Wechseln, Gewährung von Darlehen, Besorgung von Couponbogen, Annahme von Depotgeldern, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Geschäfte, unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

M. Müller

optisch-mechanisches Institut
Burgstraße 18

empfehlte sein reichhaltiges Lager von Brillen und Klemmern, wie aller optischen und mechanischen Waaren nach neuesten Mustern; auch halte mich einem geehrten Publikum zur Anlegung von Haus-telegraphen und Telephonleitungen unter mehrjähriger Garantie bestens empfohlen. Bestellungen auf Instrumente zc., sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. Brillen werden nach jedem ärztlichen Recept angefertigt.

M. Müller,
Optiker u. Mechaniker,
Burgstraße Nr. 18.

Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.
Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die
Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0.80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes

sind zu haben:

bei Hrn. C. L. Zimmermann, Merseburg, Burgstr. 15.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich das **Putz- und Modewaaren-Geschäft** der Frau verwittw. Justin, Entenplan 1, fortführe und sichere bei guter Arbeit die billigsten Preise. Achtungsvoll

Auguste Wagner.

Gleichzeitig empfehle ich die neuesten
Herbst- und Winter-Moden.

Einem Conflict mit der Polizei

sucht jeder Geschäftsmann zu vermeiden, und doch bringt ihn die Unkenntnis der Gesetze sehr oft dahin, Die neue Gewerbeordnung verlangt die eingehendste Kenntniss aller ihrer Bestimmungen, und ist es deshalb rühmend anzuerkennen, dass ein bewährter Leipziger Jurist eine leicht verständliche und klare Erklärung derselben herausgegeben hat, die geeignet ist, in allen Fällen Aufschluss und Belehrung zu geben und Jedermann vor Schaden zu schützen. — Der Titel des vorzüglichen Buches lautet: Die Gewerbeordnung für das deutsche Reich, nach dem Reichsgesetz und der Bekanntmachung vom 1. Juli 1883. Mit erläuternden, geschichtlichen und sonstigen Anmerkungen und einem ausführlichen Sachregister. Von Theodor Siegel. Preis 1 Mk. (Verlag von J. Bacmeister, Hofbuchhändler in Bernburg.) Der Preis ist so billig gestellt worden, um Jedermann die Anschaffung zu ermöglichen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Auf dem Rittergute Schkopau stehen 8 und 6 Wochen alte
Ferkel
(Kreuzung) zum Verkauf.

Ein zweispänniger
Leiterwagen,
4^e, steht sofort billig zu verkaufen
Fr. Peege, Globigkauer Str. 5.

Ein möblirtes Zimmer,
möglichst in den äußeren Stadttheilen wird für jetzt oder später zu miethen gesucht. Off. mit Preisangabe bitter man unter N. W. 100 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Alle Annoncen

für das „Berliner Tageblatt“ (die geleseste deutsche Zeitung), „Deutsches Montags-Blatt“, „Deutsches Reichs-Blatt“, „Kladderadatsch“, „Bazar“, „fliegende Blätter“, „Schalk“, „Independance belge“, „Wiener Allgemeine Zeitung“, „Merseburg. Kreisblatt“ sowie für alle anderen Zeitungen, Provinzialblätter, Fachzeitschriften besörd. ohne Kosten-erhöhung am billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,
Central-Bureau, Berlin SW.
Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif), sowie Kostenanschläge gratis und franco.
Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

3-4 Wispel gute
Speisekartoffeln
und ca. 50 Str.

Futterrüben
werden zu kaufen gesucht.
Fr. Peege,
Globigkauer Str. 5.

Ein verheirateter
Korbmacher,
der auf Schwefelsäure-Körbe eingeschult ist, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in meiner Filiale Hettstädt. Zu melden bei

Albert Kober,
Halle a. S., Leipziger Str. 64.

Makulatur
verkauft die Kreisblatt-Expedition.

Specialität!
Echt böhm. Bettfedern,
billige Betten,
 das vollständige Gebett von
25 Mark an,
 hält stets größtes Lager hier
B. Levy,
 Windberg Nr. 7.

Das seit vielen Jahren
 rühmlichst bekannte echte
Ringelhardt - Glöckner'sche
Wund-,
Heil- & Zuggpflaster,
 mit Stempel
M. RINGELHARDT
 und der geflügelten deponirten
Schutzmarke

auf den Schachteln ist zu beziehen
 à 25 St. (mit Gebrauchsanweisung)
 aus den bekannten Apotheken.
 Zeugnisse liegen daselbst aus.
 Obige Schutzmarke schützt
 vor dem nachgeahmten Plaster.

Keine Beschmutzung und
 keine Vergrübung der Wäsche
 Kein schlechter Geruch
 Keine unangenehme Farbe
 Keine schädlichen
 Eigenschaften
 wie die Theor
 Seifen
 besitzen
 alle Vortheile
 der Theor- u. Schwe-
 fel-Seifen, nicht aber
 deren Nachtheile. Meine Naph-
 tol-Schwefel-Seifen werden als vor-
 zügliche Schönheitsmittel u. wohlbekannt
 Toilette-Seifen empfohlen

von P. Marschke in Merse-
 burg.

Die Korbwaren-Handlung

von
K. LEIDEL
 befindet sich nicht mehr Sand 16,
 sondern
Gotthardtsstr. 28
 und empfiehlt seine gut und dauer-
 haft gearbeiteten
Korbwaren
 zu nur äußerst billigen Preisen.

Neue Stiefeln, Holz- u.
Gurtpantoffeln
 sind vorrätzig bei
S. Lehmann,
 Delgrube 7.

Das Möbel-Magazin

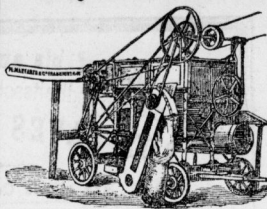
von
G. Hänel,
 Tischlermeister, Neumarkt 73,
 hält sein größtes Lager von **Möbeln**
 in allen Holzarten empfohlen u. stellt
 die billigsten Preise.

Ein elegantes
Reitpferd,
 hellbrauner Wallach, 3 jähr.,
 162 Centimeter groß und
 lammfromm, steht zum Ver-
 kauf.

HALLE a/S.,
Merseburger Strasse 36.

Ein Ventilator, sowie Schloß
 und Band und sämtliche Bau-
 materialien sind zu verkaufen
Delgrube 16.

Mayfarth's neue Patent - Dreschmaschine



ist eine wichtige Erfindung für die Land-
 wirtschaft; sie reinigt bei nur 2spännigem
 Betrieb vollständig, liefert gerades glattes
 Stroh und kostet kaum mehr als eine son-
 stige gewöhnliche Dreschmaschine. Ganz
 eiserne Construction, einfachster Mechanis-
 mus sind die Vorzüge dieses neuen Systems.
 Letzjährige Campagne vorzüglich bewährt.
 — Zeichnungen und lobendste Anerkenn-
 ungsbriefe aus allen Theilen Deutschlands
 auf Wunsch franco und gratis.

PH. MAYFARTH & Co.,
 Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche Dr. White's Augeneilmethode,
 durch das wirklich echte Dr. White's Augenwasser von Traugott
 Ehrhardt in Delze in Thüringen, welches schon seit 1822 in
 vielen Auflagen erschienen ist, findet sich jeder Augenkranker etwas Passendes.
 Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und
 bieten sichere Garantie der Sicherheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und
 Verschluß der Frankungsmarke (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott
 Ehrhardt in Delze in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen
 auch zu haben bei Herrn Gust. Kots in Merseburg.

die päpstliche Befreiung
 von allen Abgaben

Prüfungsvor- Staatlich beaufsichtigte Honorar
 ein. Regier.- Maschinenbau- & Baugewerkschule 75 Mk.
 Commissar. Hildburghausen Rathke, Dir.



Ein Transport starker
Arbeitspferde
 steht vom Montag den 15.
 d. M. zum Verkauf.

A. Strehl & Sohn.

Dem geehrten Publikum von Mer-
 seburg und Umgegend zur gefälligen
 Nachricht, daß ich die Gärtnerei von
 Herrn F. Weber käuflich erworben habe,
 da derselbe die Gärtnerei seines Vaters
 in Cöthen übernommen hat.

Ich empfehle mich dem geehrten
 Publikum zur Anfertigung jeder Binderei,
 Anlegung von Gärten und jeder in die
 Gärtnerei einschlagender Arbeiten.

Achtungsvoll
W. Böttcher,

Kunst- und Handlungsgärtner,
 Clobigkauer Str. 5b.

Täglich frische Veilchen.

D. D.

Tivoli-Theater
Merseburg.

Wittwoch den 17. October 1883.

**1. Ensemble-Gastspiel der Theater-
 Gesellschaft des Stadttheaters Naumburg**
 unter Leitung seines Direct. Albert Altman.
 Novität! Novität!

Der neue Stifts-Arzt.

Lustspiel in 4 Acten von L. und M. Günther.

Hierzu eine Beilage.

Lebensträger

Magenbitter von Fritz Pfisch
 in Quedlinburg a/b. empfohlen
 in Merseburg: **C. Rauch** und
Th. Funke; in Neufchberg:
Wilb. Silde; Schaffstedt: **C.**
Apel; Rauchstedt: **F. S. Langen-**
berg.

Die xylographische Anstalt
 von
Th. Dietrich & Co.
 in Cassel

liefert **Hofschnitte** und **Cliches** jeden
 Genres: Illustrationen zu Preis-
 couranten, Katalogen ic., Abbil-
 dungen von Maschinen, Gebäuden und
 Classificaments, Pflanzen, Blumen
 ic., landwirtschaftlichen und anderen
 Ansichten, Portraits, Preismedaillen,
 Wappen, Etiquetten, Facsimiles ic.
 sowohl nach Zeichnungen (oder
 bereits vorhandenen Abdrücken)
 wie Photographien, bei sauberster
 Ausführung und billigster Berechnung.
 Zeichnungen nach Originalen
 und nach der Natur, Compositionen
 und Entwürfe werden von uns mit
 übernommen.

Probe-Abdrücke von aus unserer
 Anstalt hervorgegangenen Holz-
 schnitten, sowie vorherige Kosten-
 Anschläge stehen auf Wunsch zu
 Diensten.

Die Kreisblatt-Expedition
 nimmt gefällige Aufträge auf xylo-
 graphische Arbeiten und Cliches
 für obige Anstalt entgegen.

Luther-Festspiel
in Jena.

Historisches Charakterbild in 7 Ab-
 theilungen von **Otto Derrient.**
Spieltage: am 20., 21., 27.,
 28. October und 3., 4. und
 11. November.

Preise der Plätze: Parquet: 3
 M., Parterre 1 M. 50 Pf.,
 Stehplatz 75 Pf.

Billet-Bestellungen werden bis
 zum 20. October in der **Kreisblatt-
 Expedition** angenommen.

Pension.

Schüler finden noch Pension in
 der Nähe vom Gymnasium; zu er-
 fragen in der Expedition d. Bl.

Arbeiter

zur Kartoffel- und Rüben-
 ernte und später zu Erd-
 arbeiten sucht Domäne Schlade-
 bach. **W. Schele.**

Kaiser-Halle.

Sonntag Nachm. 3 Uhr
Tanzkränzchen,
 wozu ergebenst einladet
Frau Weisler.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Allen unseren Freunden hierdurch
 zur Nachricht, daß uns in vergangener
 Nacht ein gesundes **Zwillingspaar**
 — Sohn und Tochter — geboren.
 Merseburg den 13. October 1883.
Karl Becker und Anna
 geb. Scholz.

Druck und Verlag von H. Leiboldt.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

besonders in Petersburg lebhaft. Es haben sich im Laufe der nöthiglichen Abwesenheit des Kaisers verschiedene innere Fragen erg. zunächst, welche eine persönliche Entscheidung des Kaisers verlangen. Das Kaiserpaar begiebt sich nach Peterhof.

Amerika. Bei den Gouverneurswahlen in Ohio ist der demokratische Kandidat mit 10000 Stimmen Majorität erwählt. Auch in der Legislatur haben die Demokraten die Majorität, und es wird also ein Mitglied dieser Partei in den Senat nach Washington entsandt werden. Hinsichtlich der Einführung des geplanten Temperenzgesetzes sind die Meinungen ziemlich gleichmäßig getheilt.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.
Merseburg, den 13. Oktober 1883.

**** Ministerial-Entscheidung.** Die Lehrer der nicht ausschließlich aus Staatsfonds unterhaltenen Gewerbeschulen unterliegen, nach einer Entscheidung des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten vom 17. Juli d. J., nicht den Bestimmungen des Gesetzes über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten.

SS Nachdem es sich als unthunlich erwiesen, für ganz Deutschland einen gemeinsamen W. festzusetzen, ist dem Vernehmen nach für Preußen als Buß- und Bettag der 1. November festgesetzt.

-t. Das Erscheinen des kirchenregimentlichen Erlasses wegen des Gottesdienstes, der Liturgie u. s. w. zur 400jährigen Lutherfeier steht in den nächsten Tagen bevor.

-- Wie man hört, liegt es in der Absicht, künftighin auch von den Studirenden der Thierheilkunde das Gymnasial-Keiszeugniß für die Universitäts-Abiturienten zu fordern, da die zu machenden Anforderungen jetzt gesteigert werden sollen. Dann würde auch diesen Studirenden die Erwerbung des medizinischen Doktorgrads nicht verjagt werden können.

-r. In pädagogischen Kreisen wird gegenwärtig sehr lebhaft eine für unseren Volksschulunterricht wie für die Jugendberziehung im Allgemeinen sehr wichtige Frage erörtert, nämlich die, ob sich eine Verbindung der sogenannten Kinderspielgärten mit der Volksschule empfehlen möchte; man hofft dadurch eine bessere Vorbereitung der Kinder für den Schulunterricht durch eine angemessene Einrichtung der Spielgärten zu ermöglichen. Von Seiten älterer Pädagogen erfährt das Projekt allerdings lebhaften Widerspruch. Diese sind der Meinung, daß schon heute der Unterricht für die Kinder, namentlich wenn man den allgemeinen Schulzwang berücksichtigt, in einem zu frühen Alter beginnt und daß es sehr oft den Kindern, namentlich in den unteren Klassen, an der nöthigen geistigen Reife fehlt, um dem Unterrichte mit Nutzen zu folgen; völlig verkehrt aber — so meinen sie — würde eine Verbindung des Spiels mit dem ersten Unterrichte sein; schon heute läßt sich nach ihrer Ansicht bei Kindern, welche die Spielgärten besucht haben, nur zu oft der nöthige Ernst im Nachdenken, namentlich in den schwierigen Disziplinen, vermissen. Hoffentlich werden diese Bedenken, bevor in der Sache selbst ein Entschluß gefaßt wird, ihre eingehende Ermägung finden.

-t. Es wird besonders für unsere Obstverfäufer von Interesse sein, zu hören, daß Böhmen seit vielen Jahren keine so reiche Obsternte aufzuweisen hat, wie in diesem Jahre. Demgemäß hat sich jetzt ein Handel mit frischem Obst entwickelt, für welchen die Transportmittel, Schiffe und Bahn kaum im Stande sind, den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen. Die Preise, welche für die edelsten Obstsorten an Ort und Stelle bezahlt werden, sind niedrig. Es kosten 100 kg Kaiserbirnen 2½ Gulden, während man im Vorjahre für diese 12 bis 14 Gulden bezahlte. Die besten Sorten von Äpfeln,

genannte Reinette-Äpfel (Ederäpfel), werden mit 1 Gulden 30 bis 1 Gulden 50 Kreuzer bezahlt. Ebenso spottbillig werden auch Kisse verkauft. Das wird ein obfristliches Weihnachtsfest.

-z. Dberthau b. Scheußig. Der 34 Jahre alte Arbeiter und Hausbesitzer Eduard Franz Gruf war Mittwoch Nachmittag beim Arbeitswechsel nach Hause gegangen, während seine Ehefrau die gemeinsame Arbeit im Fe'de weiter fortsetzte. Als dieselbe Abends nach 6 Uhr nichts ahnend nach Hause kam, fand sie ihren Ehemann auf dem Hausboden an einer Leiter erhängt vor. Selbstmord ist ungewisshast und das Motiv hierzu eine Krankheit des p. Gruf, an welcher er schon seit längerer Zeit litt.

Weißenfels. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer letzten Sitzung für die Lutherfeier, welche von 14 Männergesangsvereinen durch einen Fackelzug und nach Beendigung desselben durch entsprechende Gefänge mit Musikbegleitung auf dem Marktplatze be- gangen werden soll, 100 M.

Gera. Die dieses Jahr zum ersten Male von der Stadt Gera eingerichteten Ferienkolonien für schwächliche Kinder haben einen Kostenaufwand von 1500 Mark erfordert. Es wurden 16 Knaben und 15 Mädchen in die Ferienkolonien geschickt. Das Resultat ist sehr günstig gewesen. Die Kinder sind sehr geträgtigt zurückgekehrt. Das Körpergewicht, welches ja im Allgemeinen einen Maßstab abgiebt, hatte bei allen Kindern bedeutend, bei einigen sogar bis 5 Pfund zugenommen.

Nordhausen. Ein hiesiger Bürger gelangte heute Mittag in den Besitz einer recht billigen Gans. Er kaufte dieselbe für 5 M. 20 Pf., und als seine Frau sie schlachtete und die Därme ausnahm, fand sich im Magen der Gans ein goldenes Zehnmärkstük!

Helmstedt. Ganz zufällig erfahren wir, daß in Amerika allerlei Unfug mit den Loosen der herzoglich braunschweigischen Lotterie getrieben wird. Hauptächlich besteht derselbe darin, daß Antheilscheine ausgegeben werden zu verhältnismäßig sehr hohen Preisen, so daß unter Umständen ein Loos den betreffenden Kollekteur das Drei- und Vierfache von dem einbringt, was es eigentlich bieten sollte. Die fraglichen Antheilscheine sucht man durch Stempel, Wappen u. s. so auszufaiten, daß in dem Spieler die Meinung erweckt wird, jene Scheine würden von der braunschweiger Lotterie-Direktion ausgegeben. Letztere will übrigens dem Vernehmen nach der Angelegenheit näher treten und geeignete Schritte thun, dem Unwesen ein Ende zu machen; die Aufgabe wird allerdings keine leichte sein.

Unglücksfälle und Verurtheil.

* Auf der „Deutschen Grube“ bei Bitterfeld ereignete sich vor einigen Tagen der folgende betagtenverthe Unglücksfall. Dem unverheirateten 55 Jahr alten Arbeiter Hermann Viebahn aus Berlin, seit Kurzem auf der genannten Grube beschäftigt, wurden nämlich beim Kohlenfahren von einer plötzlich hereinbrechenden Wand beide Beine verstückt. Derselbe erlitt hierbei einen Bruch des rechten Unterschenfels und mußte wegen der Schwere der Verletzung nach der chirurgischen Klinik in Halle transportirt werden.

* Netze Frächchen. Zwei Frächchen, der 14jährige R. und der seinen Eltern entlaufene Schüler D., wurden am jüngsten Freitag Nachmittag in einem Schanklokal der Joachimstraße in Berlin dabei ergriffen, als sie einen Würfelbecher mit Würfeln im Werthe von 3 Mark 50 Pf. stehlen wollten. Bei ihrer Festnahme gestanden die Knaben, daß dieses nicht ihr erster Diebstahl sei, und daß sie durch einen gewissen Pieper auf den Weg des Verbrechen geführt worden wären. Die beiden Knaben hatten in der Nacht zum 1. d. Mts. unter einem der Stadtbahnbögen an der Herkulesbrücke genächtigt, woselbst auch der ca. 30 Jahre alte ehemalige Milchhändler Pieper sein Nachtlager eingerichtet hatte. Pieper suchte die beiden Knaben zu be- reden, mit ihm stehlen zu gehen. Die Knaben

weigerten sich Anfangs, und erst nachdem Pieper mit ihnen den Tag über in mehreren Schanklokalen gezecht und die Kosten aus seiner Tasche bestritten hatte, gaben die Knaben zu den geplanten Raubzügen ihre Zustimmung. Die Nacht zum 2. d. M. verbrachte das Kleeblatt wiederum unter den Stadtbahnbögen und am folgenden Tage begann es das Diebesgewerbe. Die Gesellschaft begab sich zunächst nach der Dranienstraße, wo der Zingste von Hnen, der Schüler D., einen vor einem Eisengeschäft stehenden eisernen Topf stahl; sodann fielen den Diebes-Genossen zwei Bronze-Basen und ein Koffer mit Büchern in die Hände, welche sie von zwei Möbelwagen gestohlen hatten, die ohne Aufsicht auf der Straße standen. Die Beute wurde verfilbert. Hierauf begaben die Drei sich gegen Abend desselben Tages nach der Bringenstraße, stahlen aus einem Hausflur eine schwere Kiste und gingen mit derselben nach dem ihnen als Schlupfwinkel dienenden Stadtbahnbogen, woselbst sie die Kiste öffneten. Sie fanden darin Lampentheile, da sie aber fürchteten, bei dem Verkauf dieser Theile angehalten zu werden, so ließen sie diesen Raub in dem Stadtbahnbogen zurück. Der ferneren Gemeinschaft mit Pieper waren die beiden Knaben inzwischen überdrüssig geworden, und sie beschloßen daher, nunmehr auf eigene Faust zu stehlen. Das Debit, welches die beiden Knaben am 5. d. Mts. in dem Schanklokal in der Joachimstraße gaben, war indeß verhängnisvoll für sie und führte, wie schon erwähnt, zur Verhaftung der jugendlichen Diebe. Bald darauf wurde aber auch ihr Lehrmeister Pieper verhaftet, dessen Anwesenheit in einem anderen Schanklokal von den beiden Knaben den Polizeibeamten mitgetheilt worden war. Von den Eigenthümern der gestohlenen Sachen ist bisher feiner ermittelt.

Bemischtes.

* Die Kaiserin Augusta hat an den Ausschuß der Hygiene-Ausstellung folgende des Schreiben gerichtet: „Unsere Aufgabe ist gelöst! Wir wollten beweisen, daß die Forschungen des menschlichen Geistes fortschreitend dem Wohl unserer Mitmenschen sich widmen, daß Gesundheitspflege und Rettungsweisen vereint unsere Zeit durch ihre Leistungen ehren und daß wir berechtigt sind, von diesem ersten Versuch einer umsichtigen Darstellung dieses wichtigen Gebietes einen bleibenden Erfolg zu erwarten. Jeder, der dazu beigetragen hat, möge das Bewußtsein einer guten That bewahren. Ich erinnere hierbei mit besonderer Erkenntlichkeit an die muthige Ausdauer der Unternehmern und an den Beistand, der uns von nah und fern aus ganz Deutschland und namentlich aus der eng bereuendeten österreichischen Monarchie zu Theil geworden ist. Vor Allem erinnere ich an die Dankbarkeit, die wir Gott schulden, für seinen allmächtigen Schutz. Dem mir bewiesenen Vertrauen und der mir noch forden durch ein werthvolles und sinniges Andenken gewidmeten Theilnahme entspreche ich, am Schlusse unserer gemeinsamen Arbeit, mit dankbar bewegtem Herzen durch meine treuen Segenswünsche. Baden-Baden, 5. Oktober 1883. Augusta.“

* Der im Dienste der deutschen Polarcommission stehende deutsche Schooner „Germania“, welcher die nördliche deutsche meteorologische Expedition nach dem Kingawa-Fjord im Rumberland-Golf gebracht und dieselbe nach einjährigem Aufenthalt wieder abzuholen hatte, hat jetzt die Rückreise angetreten. An Bord ist Alles wohl.

* Baron Gustav Heine, der Bruder Heinrich Heine's, begeweißt die von Paris verbreitete Nachricht, daß Memoiren des Dichters gefunden seien, da er im Besitze der Memoiren seines Bruders sei, die aber nicht zur Veröffentlichung geeignet wären. Es sei nicht anzunehmen, daß ein zweites Manuscript noch existire.

* Das Leichenbegängniß Turgenjew's in St. Petersburg hat am Dienstag in feierlichster Weise stattgefunden. Nach Ankunft des Bahnzuges mit der Leiche wurde zunächst

auf dem Bahnhofe eine kurze Andacht abgehalten und hierauf setzte sich der Zug nach dem Friedhofe in Bewegung. Dem mit goldenen Baldachin versehenen und mit Kränzen bedeckten Leichenwagen voraus gingen 176 verschiedene Deputationen mit ihren Kränzen und die Geisteslichkeit; unmittelbar hinter der Leiche schloß sich das endlose Trauergefolge an. Die Straßen, welche der Zug passierte, waren auf beiden Seiten mit einer zahllosen, in theilnahmsvollen Schweigen verharrenden Menschenmenge besetzt, welche bei dem Annähern der Leiche die Häupter entblößte. Die Vertreter der Presse, sowie diejenigen der Wissenschaften und Künste gingen neben dem Baldachin. Der Zug hatte eine Länge von nahezu 2 Werst, derselbe setzte sich Vormittags 1/2 Uhr in Bewegung und langte erst gegen 2 Uhr auf dem Volkswohlfeld an. Witterungswelle hatte in der Kirche des Friedhofes das vom Bischof Sergius gelebte Lobtenamt seinen Anfang genommen, beim Eintreffen der Leiche wurde dieselbe auf den prächtigen mit Blumen-Gewächsen geschmückten Katafalk gehoben und die Einsegnung vollzogen. Hierauf ward der Sarg nach der Gruft hinausgetragen, deren Wände mit blauem Atlas ausgekleidet und mit frischen Blumen geschmückt waren. Als der Sarg in die Gruft gesenkt wurde, sprach der Bischof Sergius den Segen, hierauf nahmen die Rectoren der Petersburger und Moskauer Universität, sowie die Schriftsteller Grigorowitsch und Plechschew zu Trauerreden um den Verstorbenen das Wort.

Es starben vom Donnerstag bis Montag in Aegypten 20 Personen an der Cholera.

Der indische Prinz Thakore Sahab of Norvii ist in Begleitung des Kapitän John Sumfrey nach mehrtägigem Aufenthalt in Paris am Mittwoch von dort aus Indien in Berlin eingetroffen. Im Laufe des Tages nahm der Prinz mit seinem Begleiter bereits die Sebenswürdigkeiten der Residenz in Augenschein.

In Rom empfing der Papst am Sonntag Mittag in der vatikanischen Basilica die Pilgerschaft der italienischen Laien, die aus etwa 8000 Personen bestand. Der Papst wurde bei seinem Erscheinen mit lebhaften Zurufen begrüßt und antwortete auf die an ihn gerichtete Adresse etwa Folgendes: Die Wallfahrt der italienischen Laien vervollständigte die Wallfahrt der italienischen Priester und beweise, daß der bessere Theil der italienischen Bevölkerung in die Fußstapfen des Klerus trete, die Sektierer wollten die Kirche in ihrem Oberhaupt treffen, indem sie ihm dasjenige nähmen, was zur Verteidigung seiner Freiheit diene, und indem sie ihm unmöglich machten, seine geistige Autorität auszuüben. Man habe in Rom sogar ungeheuer proklamieren können, daß man den Katholizismus abschaffen müsse, um Italien Leben zu geben und daß die Okkupation Rom's der erste Schritt zur Entkatholisierung Italiens gewesen sei. Ein solches verabschäumungswürdiges Wort würde aber die Quelle des größten Jammers für Italien werden. „Bestreben Sie sich, dem vorzugeben, indem Sie sich als wahrhafte Katholiken zeigen und den Glauben bekennen und weiter verbreiten, daß der Papst nicht frei sein kann, wenn er nicht im Besitze seiner Rechte ist.“ Lebhafteste Zurufe begleiteten den Papst, als er die Versammlung verließ.

Bekanntlich wird in unseren Tagen allenthalben „gesund“, mitunter ganze Städte, wie beispielsweise Troja mit dem „Schage“ des Priamos (worunter nicht etwa Hecuba, die Betagte, zu verstehen). Selbst die Majoliken, welche den alten Gomorrhänen und Sodomitern zum Hausgebrauche dienten, hat bekanntlich Mr. Schapira in Moab seiner Zeit ausgegraben. Ein Stück von der greißelbaren „ägyptischen Finsterniß“ soll unlängst in den Aften des dortigen Kultusministeriums entdeckt worden sein. Das Non plus ultra der Fündigkeit aber hat soeben ein Berliner fertig gebracht, welcher die „Tägl. Ndsch.“ um Gratis-Aufnahme folgendes Inserates angeht: „Für Karitätenjammer! Bekanntlich hing der Sieg der Schlacht bei Runnersdorf an einem Haar. Dieses Haar habe ich nun nach langen mühevollen Ausgrabungen auf dem genannten Schlachtfelde gefunden. Gegen Einsegnung von 2000 Pf. St. bin ich gern bereit, es reichen

Engländern oder föhntigen Kuriositätenjammern portofrei zu überlassen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.“

Naturkraft. Der in Gleiwitz erscheinende „Oberchlesische Wanderer“ ladet in einer Annonce zu folgendem Kunst- und Naturgenuß ein: Auf dem Roßmarkt! Zum ersten Male hier: Ohne Konkurrenz in ganz Deutschland von Sonnabend, den 30. September bis Mittwoch, den 3. Oktober er. täglich von Morgens 10 Uhr ab in der eigens dazu erbauten elegant eingerichteten Bude

Große athletische Vorstellungen der berühmten orientalischen Athletin Miss Wanda.

Aus dem reichhaltigen Programm bemerke ich besonders die Kaiserpyramide, große außergewöhnliche athletische Kraft-Wunderproduktion mit 1800 Pfd., sowie die Exerziten mit einem 250 Klg. schweren Guffstahl-Geschütz. Alles Nähere die Plakate. Entree 1. Platz 30, 2. Platz 20 Pf. Kinder die Hälfte.

Bitte, diese Dame nicht mit früher hier gesehenen herkulischen Damen zu verwechseln, welche, mit Korsets von Eisenstienen ausgepolstert, sich ein Brett auf den Rücken legen, auf welches sie dann ein Paar halbe Centner stellen lassen. Derartige Täuschung tritt hier nicht ein, und arbeitet die junge Dame mit Naturkraft, wovon sich Jeder überzeugen kann.

Die Militärbehörde auf den Fortifikationen in Straburg ließ dieser Tage früh 8 Uhr bei dem schlechtesten Wetter 70 Tauben, diesjährige Lucht, des Franzfurter Brieftaubenklub aufsteigen. Die erste Taube legte den 188 Kilometer weiten Weg (Luftlinie) in 3 Stunden 14 3/4 Minuten zurück, die zweite in 3 Stunden 15 3/4 Minuten.

Leichte Abhilfe. Mutter: „Es ist heute kalt, mir klappern die Zähne.“ — Tochter: „Aber Mama, nimm sie doch aus dem Munde heraus, dann hört das Klappern ja auf.“

Zur Trinkgeldfrage. Gast: Ich habe drei Glas Cheres. — Kellner: Nacht 90 Pfennige. — Gast: Geben Sie mir auf 20 M. heraus. — Kellner: Bitte, ich kann nicht wechseln, haben Sie nicht so viel kleines Geld? — Gast: Ich habe da gerade noch 90 Pfennige. — Kellner: Dann werde ich doch lieber wechseln. — Sehr verdächtig. Professor: „In welchem Verhältniß steht der Mond zur Erde?“ — Student: „In einem sehr verdächtigen.“ — Professor: „Wie so?“ — Student: „Weil er sie nur des Nachts besucht.“

Gerichtswesen.

Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode in Naumburg beginnt am 15. d. M. Voraussichtlich wird auch die Anklage gegen Kramer, den früheren Mendanten der Stadtkasse in Freiburg a. b. Ansturt, zur Aburtheilung gelangen.

Theater in Leipzig.

Sonntag, 14. October. Neues: Der Dämon. Phantastische Oper in 3 Acten. Musik von Anton Rubinstein. — Altes: Der Vetterndient. Operette in 3 Acten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Carl Millöcker.

Handels-Blatt.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Octobr. Weizen (gelber) Oct.-Nov. 180,00. April-Mai 191,20 fests. — Roggen. Oct.-Nov. 146,20. Nov.-Dechr. 147,20. April-Mai 153,25 fests. — Gerste loco 180—200. — Hafer. Oct.-Nov. 127,50. — Spiritus loco 51,70. Octobr. 51,50. April-Mai 50,60 matter. — Rübsöl loco 67,00. Octobr. 66,00. April-Mai 64,00 M.

Magdeburg, 12. Decbr. Land-Weizen 183—190 M. glatter engl. Weizen 174—180 M., Rand-Weizen 170—175 M., Roggen 152—162 M., Chevalier-Gerste 168—188 M., Land-Gerste 150—165 M., Hafer 136—154 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir. pr. 10,000 Vierprozentig loco ohne Faß 51,50—52,00 M.

Leipzig, 12. Decbr. Spiritus loco: 51,50 G., niedriger.

Halle, 13. October. Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 171—183 M., bessere bis 191 M., feinstes mät. bis 195 M. — Roggen 1000 kg 151—171 M. — Gerste 1000 kg rußig, Land- 155—175 M., feine Chevalier- bis 190 M., Futtergerste 136—145 M. — Gerstemasz 50 kg prima Qualität, 14—14,50 M. — Hafer 1000 kg 143 bis 155 M. — Sälfensichtige 1000 kg Bittoriaerbsen, 200 bis 225 M. — Linen 50 kg 12—20 M. — Kilmel 50 kg 25—26,00 M. — Wobnsamen 50 kg blauer 20 M. gefordert — Stärke 50 kg 19,50 M. — Spiritus 10000 Riter pEt. c. matter, Kartoffel- 52,50 M., Rüben ohne Angebot. — Müßel 50 kg 34,00 M. matt. — Solaröl 50 kg 90/300, 75 M. — Malzkeime 50 kg dünne 4,75 M., helle 5,50 M. — Futtermehl 50 kg. 7,50 M. — Kleie, Roggen- 50 Kilo 6,10 M., Weizenhaalen

5—5,25 M., Weizenrieselfe 5,50 M. — Delftchen 50 kg fremde 7,65 M., hiesige 8,00 M.

Fonds-Börse.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. Börse vom 12. October 1883.

	Hf.	Angeb.	Gef.
4% Hali. Stadt-Obligat. v. 1882	4	101,50	101,50
3 1/2 % „ „ v. 1818	3 1/2	—	97
4% Pfandbriefe d. Prov. Sach.	4	—	101,30
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	4	—	101
4 1/2 % Wärsf. Gewerksch.-Oblig	4 1/2	—	101
4% Anst.-Regul.-Obligationen	4	100,50	—
5% Hallsche Zuckerrüben-Anleihe	5	96,50	—
5% Hypoth.-Anl. d. Zuckerr. Krbibid.	5	—	101
5% Hypoth.-Anl. d. Gröhlm. Alf.	5	—	103
Papier-Fabrik.	5	—	146
Hallsche Bankvereins-Aktien	5	—	—
Hallsche Zuckerrüben-Aktien*)	1c.	—	—
Krbibidort. Zuckerrüben-Aktien	4	—	—
Glaugiger Zuckerrüben-Aktien	4	—	99
Zuckerraffinerie Halle-A.	4	140,50	139,50
Sächs. Zähr. Braunt.-St.-Act.	4	193	—
Sächs. Zähr. Braunt.-St.-Prior.	5	—	—
Werschen-Weihenf. Braunt.-Act.	4	—	—
conv. Döhrst.-Rattum-Bl.-Z.-A.	4	120,50	119,50
Naumburger Brauntoblen-Aktien	4	—	70
Berein. Sächs. Zähr. St.-Act.	4	—	—
„ „ „ St.-Priorität	4	—	114
Hall. Branerei St.-Act. (Michael)	4	—	—
Hall. Branerei Stamm-Prior.	5	—	90
Gröhlm. Pap.-Fabr.-Act.	4	—	193
Zeiger Maschinen- u. A. (Schäbe)	4	—	157
Hallsche Maschinenfabrik-Aktien	4	253	—
Gönnern Malzfabrik-Aktien	5	—	—
Landberger Malzfabrik-Aktien	5	—	—
Eilenburger Rattum-Manuf. Act.	4	—	—
Kuge d. Brund.-Niell.-Wgber. *)	1c.	—	—
Bach.-Act. *)	1c.	—	500

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Berlin, 12. October. 4% Preussische Consols 102,00. Oberchlesische Eisen.-Stamm-Aktien A. C. D. E. 273,00. Mainz-Eudwigshafener Stamm-Aktien 111,50. 4% Ungar. Goldrente 74,00. 4% Russische Anleihe von 1880 71,40. Oefferr.-franz. Staatsbahn 540,00. Oefferr. Credit-Aktien 493,50. Tendenz: fest.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	12./10. Abd. 8 U	13./10. Morg. 8 U
Barometer Mittl.	757,0	758,0
Therm. Celsius	+ 7,2	+ 11,4
„ Reaumur	+ 5,8	+ 9,2
„ Fahrenheit	43,8	+ 52,2
Rel. Feuchtigheit	78,8	79,4
Benöthigung	4	7
Wind	W	W
W.-Stärke	2	2
Therm. minimal	C. + 4,8. R. + 3,8. F. + 34,8.	
Niederschläge	0,0 mm.	

Für die kleine und große Welt.

[Nachdruck verboten]

Räthsel.

Ein einzig Wort nur ist es, das ich sage, Drein leg ich alle meine Lust und Klage, In meines Lebens ewig schwerer Plage, Die ich fast täglich auf dem Rücken trage. Es ist ein Wort von gutem deutschen Klang, Dieht Alles zu, und was man auch verlange, Zu widerprechen ich mich niemals unterlange, Nur nennt das Wort und mich — doch rasch nicht zu lange.

Buchstabenräthsel.

1 2 3 4 theures Fell von einem Thier
2 3 4 apart, ist wie Felsen fest und hart
3 2 1 4 zeigen an,
Was ein Thier selbst lernen kann.

Lösungen aus Nr. 234.

Anagramm: Neger — gerne.

Diamant-Räthsel:

W
C a p
H ö l l e
F e l d z u g
H o b e l s p a n
W a l d l a e u f e r
F e l d e i s e n
K r e u z e r
H a f e n
R e h
r

Nützliche Lösungen von Forschendem sandten ein:

Anagramm: Agnes Pieper, Halle; Aug. S. *)
Diamant-Räthsel: Friedrich Müller; Aug. S.

*) Einzeiler, bei welchen kein Ort angegeben, befinden sich in Merseburg.

Verantwortlich: Gustav Leibholz in Merseburg.